

## **Sind Schulnoten aussagekräftig?**

Nein! Um eine Schülerin oder einen Schüler zu beurteilen, braucht es mehr, als sechs Zahlen. Gott sei Dank hat sich das Beurteilungssystem geändert. Ist es denn wirklich so schwierig, zu verstehen, was „erreicht“ oder „gut erreicht“ aussagen soll? Für Eltern und Kinder, die im Gespräch mit der Lehrperson stehen, bestimmt nicht, das hat sich in den letzten Jahren gezeigt!

Beängstigend allerdings ist die Forderung nach Leistungsvergleich. Kinder können sich sehr wohl einschätzen. Die Vereinbarung von Lernzielen fördert zudem die Wahrnehmung und Einschätzung der eigenen Leistung. Dieser Art der Beurteilung liegt das Bestreben zugrunde, dass möglichst viele Lernende möglichst viele Lernziele möglichst gut erreichen. Deshalb sind Leistungsvergleiche unnötig. Sie setzen lernschwächere Kinder unter enormen Druck. Fehler werden nicht als Anlass für eine Weiterentwicklung gesehen, sondern als eine Bewertung von Gut und Schlecht. Das Wissen, wo stehe ich mit meinen Noten im Klassendurchschnitt, ist unwichtig. Hingegen ist es wichtig für die Kinder, ihre Stärken und Schwächen zu kennen. Eigentlich gibt es nur ein Argument, das zu diskutieren wäre: dass 24 Kantone eine andere Beurteilung kennen. Allerdings wirkt es schon fast komisch, dass ausgerechnet die Partei, die HarmoS so entschieden ablehnt, in der Beurteilung eine Schweiz weit einheitliche Form wünscht.

Sind Schulnoten notwendig? Nein. Kein Schüler wird klüger, wenn sein Leistungsstand dauernd überprüft wird. Was ihn weiter bringt in seiner Lernmotivation und in seinem Lernerfolg ist ein konstruktiver Umgang mit Fehlern und motivierende Rückmeldungen von aussen.

Deshalb: Nein zur Noteninitiative!

Vorstand SP Speicher